

OBERÖSTERREICHISCHER MUSEALVEREIN

Vereinsbericht für das Jahr 1968

Infolge zahlreicher Schwierigkeiten, die sich bei der Abfassung der Berichte bzw. bei der Drucklegung des II. Teiles des 113. Bandes unseres Jahrbuches ergaben, war es dem OÖ. Musealverein nicht möglich, diesen Band noch im Berichtsjahr herauszubringen. Er ist aber nunmehr im August 1969 erschienen.

Das Jahrbuch 1968 umfaßt nahezu 600 Druckseiten; im I. Teil sind 14 Aufsätze mit insgesamt 32 Bildtafeln, sowie Besprechungen und Anzeigen erschienen, so daß der Umfang auf 314 Seiten angestiegen ist.

Da wir von unseren Mitgliedern lediglich eine Anerkennungsgebühr für die Jahrbücher erbitten, ist es dem Verein nur durch großzügige Beitragsüberzahlungen und durch namhafte Subventionen der OÖ. Landesregierung sowie mit Unterstützung des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs möglich gewesen, den 113. Band I und II herauszubringen.

Allen Förderern dankt die Vereinsleitung für diese Unterstützung aufrichtig und bittet gleichzeitig um weiteres Wohlwollen.

Schon seit Jahren hat sich der OÖ. Musealverein am Schicksal der Linzer Wollzeugfabrik außerordentlich interessiert gezeigt. Als die Gefahr des Abbruchs dieses wirtschafts- und kulturgeschichtlich bedeutsamen Baues immer näher rückte, bildete sich eine Notgemeinschaft, die unter der Bezeichnung „Notgemeinschaft Wollzeugfabrik“ für die Erhaltung dieses Bauwerkes eintrat. 25 kulturelle Vereinigungen Oberösterreichs, die sich der Unterstützung von gleichgesinnten Vereinen in anderen Bundesländern sicher wußten, traten seit dem Frühjahr 1968 im Rahmen der „Notgemeinschaft Wollzeugfabrik“ für das Bauwerk ein. Die Federführung der Notgemeinschaft lag beim OÖ. Musealverein. In direkten Verhandlungen mit dem Unterrichtsministerium, in Vorsprachen beim Herrn Landeshauptmann und beim Bürgermeister der Stadt Linz, versuchte die Notgemeinschaft den Abbruch des Gebäudes zu verhindern. Nachdem die Besitzer des Gebäudes, die Austria-Tabak-Werke-AG, mit ihrer Beschwerde gegen das Bundesministerium für Unterricht beim Verfassungsgerichtshof abgewiesen worden waren, schien das Gebäude gerettet, doch leider versuchten die Besitzer ihre Beschwerde auch beim Verwaltungsgerichtshof durchzusetzen. Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde der Tabak-Werke-AG in Gegenwart eines Vertreters der Notgemeinschaft am 22. 5. 1969 behandelt und die Auffassungen beider Streitparteien angehört. Die Entscheidung dieses Höchstgerichtes ist gefallen. Obwohl es der Notgemeinschaft gelungen war, dem Bundesministerium für Unterricht eine entsprechende Zweckwidmung des Gebäudes vorzuschlagen und obwohl das Ministerium ernsthafte Rück-

kaufverhandlungen mit den Besitzern geführt hatte, scheiterten diese Verhandlungen an der übermäßigen Forderung der Besitzer. Es schien ein Erfolg der Notgemeinschaft, daß sich das „Österreichische Bauzentrum“ für das Objekt interessierte und es in Form einer Mietabgeltung auf seine Kosten sanieren wollte. Die vom Bundesministerium für Unterricht zur Beseitigung der ärgsten Bauschäden zugesagten acht Millionen kamen jedoch nicht mehr zum Einsatz. Mit der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes war dem Gegner der Wollzeugfabrik die Handhabe gegeben, mit dem Abbruch zu beginnen. Am 22. September 1969 wurde dieser Abbruch sanktioniert. Namens der Notgemeinschaft wurden mehrere Vorträge über Denkmalschutz und Denkmalpflege im Raume von Linz gehalten. Ein eigens angefertigter Film sollte alle Zweifler davon überzeugen, daß sich die Erhaltung des Bauwerkes lohnt.

Die Notgemeinschaft Wollzeugfabrik betrachtet es als ihre Pflicht, allen, die durch tätige Mitarbeit und finanzielle Unterstützung in ihrem Sinne wirkten, an dieser Stelle Dank zu sagen. Ein ausführlicher Bericht über alle Maßnahmen, die zur Rettung des Objektes versucht wurden, soll noch vorgelegt werden.

Die Generalversammlung des Vereins fand am 3. Juli 1968 abends im Kinosaal der Allgemeinen Sparkasse in Linz statt. Nach der Neuwahl der Vereinsleitung und Verlesung der Berichte sprach Dr. Walter Aspernick über die Geschichte des Kürnbergs bei Linz und zeigte dazu Lichtbilder. Der Vortrag wurde mit Interesse aufgenommen.

Während des Berichtsjahres legte der Schriftführer Dr. Josef Reitinger sein Amt zurück, an seine Stelle trat Frau Dr. Lieselotte Schlager. Mit Ablauf des Berichtsjahres traten drei verdiente Ausschußmitglieder zurück, Landesrat und nunmehr Landeshauptmann-Stellvertreter Prof. Dr. Stefan Demuth wegen Überbürdung durch politische Arbeit, Kons.-Rat Prof. Dr. Franz Linniger, Archivar und Bibliothekar des Stiftes St. Florian, wegen eines Augenleidens, Präsident Dr. Franz Schütz wegen Arbeitsüberlastung.

Neugewählt wurden bei der Hauptversammlung Prof. Dr. Karl Rehberger, St. Florian, und Dr. Peter Wittmann, Linz, im Laufe des nächsten Jahres kooptiert Univ.-Doz. Dr. Ernst Burgstaller.

Drei Studienfahrten, organisiert von Emil Puffer, wurden veranstaltet. Am 19. Juni 1968 hatten die Teilnehmer unter Reiseleitung von Senatsrat Dr. Demelbauer und Emil Puffer Gelegenheit, die interessanten Ausgrabungen in der St.-Laurenz-Kirche von Lorch zu besichtigen. Dechant Msgr. Dr. Eberhard Marckhgott führte die Reiseteilnehmer persönlich. Im Ennser Museum führte Med.-Rat Dr. Herbert Kneifel. Am 27. Oktober 1968 führte Dr. Benno Ulm zu den Kunststätten des Marchlandes (Baumgartenberg—Saxen—Grein—Stift Ardagger). Der Burgherr Graf Clam-Martinic begrüßte und geleitete die Reisegruppe persönlich durch die Räume seines Schlosses

Clam. Die letzte Fahrt des Berichtsjahres führte am 15. November 1968 zu den romanischen Fresken des Stiftes Lambach und zum Barock-Juwel in Stadl-Paura. Landeskonservator Dr. Norbert Wibiral übernahm die Leitung der Exkursion. Am 18. Dezember 1968 lud der Verein seine Mitglieder und Freunde in den Saal der Linzer Handelskammer ein. Hofrat Dr. Hans Commenda gestaltete den Abend unter dem Thema „150 Jahre Stille Nacht – Heilige Nacht“ und brachte zu seinen interessanten Ausführungen Tonbandaufnahmen von den Wiener Sängerknaben sowie die Originalfassung des Weihnachtsliedes.

Als Band 3 der Schriftenreihe des OÖ. Musealvereines erschien im Berichtsjahr das Buch über „Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich“ von Dr. Reitinger.

Der Verein hat im Berichtsjahr 36 Neubei-tritte zu verzeichnen, denen 35 Austritte gegenüberstehen. Er beklagt, soweit dies bekannt wurde, den Tod von 15 Mitgliedern:

Prälat Domscholaster Karl Angerbauer, Linz; Gen.-Direktor Dr. Gustav Eder, Linz; Prof. Arthur Fischer-Colbrie, Linz; Wirkl. Amtsrat Otto Hengstler, Linz; Gertrude Höß, Linz; Mathyssa Hübl, Linz; Pfarrer Josef Katzlberger, Wallsee; Prof. Dr. Josef Kneidinger, Linz; Prof. Karl Netsch, Linz; Reg.-Rat Ludwig Neukirch, Linz; Maria Neundlinger, Linz; Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Franz Rosenauer, Linz; Univ.-Prof. Dr. Kurt Willvonseder, Salzburg; Berta Winkler, Linz; Schulrat Anton Ziegler, Bad Hall.

Rechnungsabschluß 1968

Vermögensvergleich

Kto.-Nr.	Kontobezeichnung	Anfangsbestand 1. 1. 1968	Endbestand 31. 12. 1968
11	Kassa	888,72	103,52
12	Allg. Sparkasse in Linz (90.127)	5 062,42	14 096,41
13	Allg. Sparkasse in Linz (11.345)	62,80	—
14	Allg. Sparkasse in Linz (901.324)	106 950,81	171 940,45
		112 964,75	186 140,38
	Zuwachs	73 175,63	
		<u>186 140,38</u>	<u>186 140,38</u>

Einnahmen- und Ausgabenrechnung

		Einnahmen:	
80	Mitgliedsbeiträge		53 074,09
81	Spenden		10 306,80
82	Subvention für Jahrbuch I. Teil		110 000,—
83	Subvention für Jahrbuch II. Teil		37 890,—
84	Beiträge zum Jahrbuch I. Teil		9 570,—
85	Beiträge zum Jahrbuch II. Teil		5 137,—
86	Verkauf von Sonderpublikationen		1 242,50
87	Monatsbeiträge zum Naturschutzverband		510,70
88	Erlöse aus Zinsen		5 925,56
89	Sonstige (J. Buchverkauf)		39 979,38
90	Durchläufer (Fremdgelder)		12 000,—
		Ausgaben:	
40	Kanzlei-, Porto- und Bankspesen	7 274,10	
41	Druckkosten für Jahrbuch I. Teil	116 108,—	
42	Druckkosten für Jahrbuch II. Teil	58 000,—	
43	Druckkosten für Sonderpublikationen	3 880,—	
44	Honorarkosten	12 855,—	
45	Beiträge für Verbände etc.	12 115,20	
47	Sonstige Unkosten	941,40	
48	Ausgaben für NG Wollzeugfabrik	1 286,70	
		212 460,40	285 636,03
	Überschuß	73 175,63	
		<u>285 636,03</u>	<u>285 636,03</u>

Linz, den 14. Jänner 1969

Vereinsbericht für das Jahr 1969*

Die für Ende Juni 1969 angesetzte Jahreshauptversammlung wurde wegen der damals drohenden Typhus-Epidemie auf den Herbst verschoben und am 24. Oktober 1969 unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Wilhelm Rausch abgehalten.

In der Zusammensetzung des Ausschusses haben sich in diesem Jahre mehrere Veränderungen ergeben. Nach dem Rücktritt von Univ.-Doz. Dr. F. Lipp wurde das im Laufe des Jahres kooptierte Ausschußmitglied Doz. Dr. Ernst Burgstaller von der Hauptversammlung gewählt.

An die Stelle der zurückgetretenen Schriftführerin Frau Dr. Lieselotte Schlager trat nunmehr Frau Maria Plakolm. Bei der Hauptversammlung wurden weiter auf Grund von satzungsgemäß eingebrachten Anträgen die Herren Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber und Dr. Wulf Podzeit als kooptierte Ausschußmitglieder gewählt.

Das Jahrbuch, 114. Band, Teil I. Abhandlungen, im Umfange von 344 Seiten und 30 Tafeln ist im August 1969 erschienen, weiter hat der Verein als Mittelstelle bei der Finanzierung von Ausgrabungen, besonders im Bereich von Gusen, und für die Stifter-Ausgabe fungiert. Wie in den Vorjahren wurden auch im Jahre 1969 mehrere Führungen veranstaltet.

Der Kassenverwalter stellte im Hinblick auf die steigenden Kosten und auf die Tatsache, daß die Mitgliedsbeiträge seit 7 Jahren gleichgeblieben sind, den Antrag, diese, sowie die Preise für beide Teile des Jahrbuches zu erhöhen. Die Hauptversammlung genehmigte den Antrag.

In seinen Bestrebungen um die Erhaltung des ältesten und bedeutendsten Fabriksgebäudes in Mitteleuropa, der Linzer Wollzeugfabrik, hatte der Verein keinen Erfolg. Nach einem mehrheitlichen Gemeinderatsbeschluß der Stadt Linz wurde sie in den Monaten Oktober bis Dezember 1969 abgerissen. Ein Antrag aus Mitgliedskreisen, ein Modell der Wollzeugfabrik anfertigen zu lassen, lag der Hauptversammlung vor. Die Erfüllung des Wunsches wurde vom Stadtmuseum schon in die Wege geleitet.

Anlässlich des 10jährigen Jubiläums des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs im November 1969 war der Verein bei der Festversammlung durch den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter repräsentiert.

Mit besonderer Freude konnte der Musealverein einige Jubiläen begehen und besonders langjähriger Zugehörigkeit zum Verein gedenken. So werden seit mehr als 80 Jahren die Stadtgemeinden Enns und Schwanenstadt, das Stadtamt Freistadt und Ried im Innkreis (seit 1882), die OÖ. Volkskreditbank Linz (1886), die Stadtgemeinde Steyr (1887) und die Marktgemeinden Mattighofen und Mauthausen (1888) als Mitglieder geführt. Eine

* Da der II. Teil, Berichte, erst 1970 erscheinen kann, wird der Vereinsbericht 1969 schon hier vorgelegt.

sechzigjährige Mitgliedschaft verzeichnen wir für den Musealverein Laureacum, Enns und die Familie Josef Schachermayer, Linz, eine fünfzigjährige für die Familie Apotheker Kerschner, Linz, Herrn Hofrat Dr. Hans Commedia und Ziv.-Architekt Karl Vornehm, beide Linz. Auch die seit vierzig Jahren als Mitglieder verzeichneten

Baurat h. c. Dipl.-Ing. Georg Beurle, Linz,

Dechant i. R. Karl Göschlberger, Nußdorf am Attersee,

Landeshauptmannstellvertreter i. R. Oberstudienrat Ernst Hirsch, Linz,

Hubert Leeb, Grieskirchen,

Generaldirektor des Österr. Staatsarchivs i. R. Dr. Gebhard Rath, Wien,

Josef Reder, Hörmühle, Grünburg,

wurden gesondert eingeladen und haben zum Großteil ihre Verbundenheit schriftlich bekanntgegeben.

Ein langjähriges verdientes Mitglied, Prof. Dr. Egon Hofmann konnte seinen 85er, Hofrat Commedia und Dr. Josef Schadler, ihren 80er feiern. Beide wurden, ebenso wie Gewerke i. R. Josef Zeitlinger, von der Hauptversammlung zu Ehrenmitgliedern gewählt. Die Würdigung der Ehrenmitglieder, gehalten von Archivdirektor Dr. W. Rausch, wird im Anschluß an den Jahresbericht wiedergegeben. Die Würdigung Josef Zeitlingers ist zu seinem Nachruf geworden.

Besondere Aufmerksamkeit war in den Ausschusssitzungen weiter der Frage der Alterspyramide der Mitgliedschaft gewidmet. Die Meinungen bezüglich der Notwendigkeit einer „Aktualisierung“ der Tätigkeit waren einhellig, bezüglich einer Namensänderung jedoch auch im Vorstand geteilt. Daher wurde dieses Problem in der gut besuchten Jahreshauptversammlung auf Grund eines Exposéés des Vorsitzenden zur Debatte gestellt. Die Aussprache war sehr lebhaft und billigte einheitlich die Bestrebungen des Vorstandes. Diesem wurde der Auftrag erteilt, seine Überlegungen fortzusetzen, von einer Namensänderung, die doch nur das Äußere, aber nicht das Wesen der Tätigkeit, wurde mehrheitlich abgeraten. Der Vorstand dankt an dieser Stelle allen Teilnehmern an der Diskussion. Nach Abschluß der Diskussion erteilte der Vorsitzende Herrn Univ.-Doz. Theol.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler das Wort zu seinem Vortrag

„Die Beziehungen des hl. Wolfgang zu Österreich“,

dessen Veröffentlichung in einem der nächsten Jahrbücher vorgesehen ist.

Der Verein hatte im Jahre 1969 den Verlust folgender Mitglieder zu beklagen:

Julius Arnreiter, Gmunden

P. Malachias Birklbauer, Oberneukirchen

Dipl.-Ing. Max Dobelke, Linz

Dr. Franz Fellner, Schwanenstadt

Dipl.-Ing. Hans Fink, Linz
Dr. Ernst Jäger, Linz
Johann R. Kniemos, Linz
Dipl.-Ing. Karl Kranich, Linz
Karl Mayrhofer, Steyr
Reg.-Rat Dr. h. c. Dr. Friedrich Morton, Hallstatt
Regierungsrat Franz Neumair, Linz
Professor Josef Perndl, Linz
Bürgermeister Johann Rockenschaub, Kaltenberg i. M.
Dipl.-Ing. Konrad Rosenbauer, Linz
Olga Gräfin von Salburg
Univ.-Prof. DDr. Mag. Gustav Sauser, Innsbruck
Karl Schmid, Vöcklabruck
Dora Schröder, Linz
Käthe Wallentin, Linz
Fritzi Weidinger, Linz
Hofrat Dr. Franz Wohack, Linz
Mag.-pharm. Cornelius Zelisko, Linz
Sensengewerke Josef Zeitlinger, Leonstein

Vereinsleitung**Vorsitzender:**

Dr. Kurt Holter

Ausschuß

Gustav Bihlmayer, Oberbeamter i. R., Kassenverwalter

Univ.-Doz. Dr. Ernst Burgstaller, Leiter des Instituts für Landeskunde von
Oberösterreich

Dr. Hans Commenda, Hofrat i. R.

Dr. Karl Demelbauer, Senatsrat i. R.

Dr. Wilhelm Freh, Wirkl. Hofrat, Museumsdirektor

Maria Plakolm, Schriftführerin

Emil Puffer, 2. Schriftführer

Dr. Wilhelm Rausch, Stadtarchivdirektor, Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Karl Rehberger, Archivar und Bibliothekar des Stiftes St. Florian

Dipl.-Ing. Bruno Weinmeister

Dr. Franz Wilflingseder, Direktor der Bst. Studienbibliothek

Dr. Peter Wittmann

Kooptiert:

Univ.-Prof. Dr. Amilian Kloiber, Abt. Leiter des OÖ. Landesmuseums

Dr. Wulf Podzeit, Abt. Leiter des Stadtmuseums Linz

Vertreter der OÖ. Landesregierung:

Dr. Hans Sturmberger, Wirkl. Hofrat, Landesarchivdirektor

Dr. Otto Wutzel, Oberrat des wissenschaftlichen Dienstes

Die neuen Ehrenmitglieder des Oberösterreichischen Musealvereines

Hofrat Dr. Hans C o m m e n d a

Hofrat Dr. Hans Commenda wurde am 5. Februar 1889 in Linz geboren, legte daselbst 1907 die Reifeprüfung am Akademischen Gymnasium ab, studierte an den Universitäten Wien und Dijon und promovierte 1911 in Wien als Doktor der Philosophie. 1912 erwarb er die Lehrbefähigung für Deutsch, Französisch und Latein an Mittelschulen und trat als Supplent in den Lehrkörper der Staatsrealschule in Steyr ein. Im ersten Weltkrieg leistete Commenda als Offizier des k. k. Freiwilligen Oberösterreichischen Schützenregimentes seinen Ehrendienst fürs Vaterland. Von 1919 bis 1936 gehörte er als Professor dem Lehrkörper der Staatsrealschule in Linz an, 1936 wurde er zum Direktor des Bundesrealgymnasiums in Linz ernannt. 1938 gemäßregelt, leistete er zunächst Dienst an der Linzer Studienbibliothek, ab 1940 stand er abermals im Wehrdienst. Noch im Jahre 1945 erfolgte seine Bestellung zum bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten für Oberösterreich, als solcher trat er am 1. Jänner 1955 in den dauernden Ruhestand.

Seit frühester Jugend gehörte die Vorliebe Commendas der Volksforschung, der Volkstumspflege, der Gegenwarts- und Stadtvolkskunde, dem Volkslied, der Volksmusik und dem Volkstanz, der Volksbildung und dem Gesangsvereinswesen. Diese Gebiete sind auch die Kernzellen seines Schaffens. Überblickt man die Vielzahl seiner einschlägigen Arbeiten, so möchte man schier nicht glauben, daß ein Leben strenger Berufserfüllung auch noch zu einer solchen Vielfalt von Erkenntnissen ausreichen konnte. Seine Hauptwerke hat Commenda indes erst im Ruhestand geschaffen. Er weitete dadurch vor allem den Begriff der Volkskunde in entscheidender Weise aus. Hatte sich die Volkstumsforschung bisher nahezu ausschließlich mit dem bäuerlichen Leben befaßt, so ist seit der Wiener Volkskunde des Wiener Professors Leopold Schmidt eine Wandlung erkennbar, der Hans Commenda durch die zwei Bände seiner Linzer Stadtvolkskunde zum entscheidenden Durchbruch verhalf. Sie hat der Volkskunde den Weg in die Gegenwart gebahnt und den Bereich der Stadt erschlossen.

Neben den vielen Verdiensten, die sich Commenda sonst noch erwarb, — es sei nur beispielsweise auf die Werke über Stelzhamer, die Sammlung und

Aufzeichnung des musischen oberösterreichischen Volksgutes, die Werke über Soldatensprache und Soldatenkunde hingewiesen — erblicken wir gerade in seinem Bestreben, die Volkskundearbeit auf die gegenwärtigen und städtischen Erscheinungen auszuweiten, eine seiner wichtigsten und wertvollsten Arbeiten. Es scheint ein Gebot der Stunde zu sein, diese Einstellung den kommenden Geschlechtern der Volkstumsforschung weiterzugeben.

Commenda ist ein Beweis dafür, daß man nicht unbedingt auf akademischem Boden lehren muß, wenn man Neues und Beachtliches leisten will. Seine Erkenntnisse haben die wissenschaftliche Aussagekraft eines Universitätsprofessors längst erreicht, was von allen Seiten anerkannt wurde. Der Oberösterreichische Musealverein erachtet es darum als Ehrenpflicht, diesem verdienten Mann, der ihm noch dazu durch 50 Jahre als Mitglied angehört, die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Mit diesem Beschluß setzt der Musealverein ein weiteres Mitglied der Familie Commenda auf seine Ehrentafel, denn auch der Vater des jetzigen Ehrenmitgliedes wirkte an hervorragender Stelle im Vereine und wurde in gleicher Weise geehrt.



Hofrat Dr. Hans Commenda
Ehrenmitglied des öö. Musealvereins



Dr. Josef Schadler
Ehrenmitglied des öö. Musealvereins

Dr. Josef S c h a d l e r

Dr. Josef Schadler wurde am 29. August 1889 als Sohn einer alteingesessenen oberösterreichischen Familie in Gmunden geboren. Er hat somit heuer das 80. Lebensjahr vollendet. Nach Abschluß einer gediegenen humanistischen Ausbildung am Staatsgymnasium Gmunden bezog Josef Schadler im Jahre 1908 die Universität Graz, um sich dem Studium der Naturwissenschaften, insbesondere der Chemie, Mineralogie und Geologie zu widmen. 1913 wurde der junge Doktor einjähriger Freiwilliger beim Landesschützenregiment I. Im Ersten Weltkrieg kam er an die russische Front, 1916 aber als Instruktionsoffizier an die Reserveoffiziersschule in Steyr. Noch während des Weltkrieges arbeitete er als Chemiker in einem Karbidwerk in Dalmatien. Nach dem Zusammenbruch trat Dr. Schadler in den Dienst des Staatsamtes für Landwirtschaft. Als Geologe untersuchte er die Phosphatablagerungen in verschiedenen Höhlen Österreichs, um daraufhin zum Leiter des Phosphatabbaues in der Drachenhöhle bei Mixnitz in der Steiermark berufen zu werden. Gleichzeitig arbeitete er wissenschaftlich. Es gelang ihm unter anderem eine kolloide stickstoffhaltige Kohlenwasserstoffverbindung festzustellen, die er nach seinem ehemaligen Lehrer Scharitzerit nannte. Dr. Schadler verstand es ausgezeichnet, seine praktische Arbeit mit der wissenschaftlichen Tätigkeit zu verbinden. 1934 arbeitete er für die Arsenindustrie, was ihn 1926 vorübergehend nach Brasilien, Chile und Bolivien führte. 1928 bis 1930 leitete er einen Phosphatabbau in Siebenbürgen, und 1931 gewann ihn der damalige Kustos des oberösterreichischen Landesmuseums für die naturwissenschaftlichen Sammlungen dieses Museums. Dr. Schadler stellte nun die umfangreichen mineralogischen und geologischen Schausammlungen des Museums neu auf. Im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums untersuchte er die von ihm im Jahre 1932 entdeckten Phosphatvorkommen in den tertiären Strandsanden von Linz. Als der Oberösterreichische Musealverein im Jahre 1933 sein 100jähriges Bestehen feierte, veröffentlichte Schadler im Jahrbuch eine gründliche Studie zur Geschichte der mineralogischen und geologischen Sammlungen des Museums. Mit dieser Arbeit begann Schadler seine Mitarbeit im Jahrbuch des Musealvereins. Wenige Jahre später berichtete er über den Meteorsteinfall von Prambachkirchen am 5. November 1932, eine weitere gründliche Arbeit war der Bodenbildung auf der Hochfläche des Dachsteins gewidmet. Über Boden-

forschung, Rutschungen und Felsstürze, über den entleerten Gosausee, über Natur- und Landschaftsschutz und über Naturschutz in Oberösterreich lauten die Themen seiner Arbeiten im Jahrbuch des Musealvereins. Daneben informierte Dr. Schadler durch Berichte von seiner Arbeit. Wenn wir jüngst in der Presse gelesen haben oder selbst mit dabei waren, daß zwei große, sehr bedeutende Ausstellungen über Geologie und Paläontologie im Linzer Raum eröffnet werden konnten, so müssen wir erkennen, daß diese Ausstellungen ohne unser Ehrenmitglied Dr. Josef Schadler nie zustande gekommen wären. Sein letztes großes Werk, dem hoffentlich noch viele folgen werden, ist die geologische Karte des Linzer Raumes. Sie basiert auf Vorarbeiten, die Schadler bald nach 1932 verrichtete. Von Jahr zu Jahr mehrte sich Schadlers Tätigkeit als geologischer Berater für Behörden und wissenschaftliche Institute. Schadler gilt mit anderen als Wegbereiter der angewandten Geologie für die verschiedenen Zweige der Technik und der Wirtschaft. In unzähligen Gutachten setzte er sich mit den heimischen Steinen und Erden, Kohle, Erzen, Heilquellen und dem Grundwasser auseinander, über deren vernünftige und zweckmäßige Verwendungen er Auskunft gab. Während der Jahre des Nationalsozialismus richtete Schadler einen geologischen Dienst in Linz als Zweigstelle des Reichsamtes für Bodenforschung ein. 1944 wurde er mit der Leitung der geologischen Bundesanstalt in Wien betraut. Das war wohl die Krönung einer wissenschaftlichen Leistung. Nach 1945 erfuhr Dr. Schadler manche Enttäuschung, doch ließ er sich hierdurch nicht unterkriegen. Gerade aus der Nachkriegszeit stammen wertvolle geologische Aufnahmen: die Untersuchung der Salzbergwerke von Bad Ischl, Bad Aussee und Hallstatt, Untersuchungen für verschiedene Kraftwerksbauten, Grundwassererforschung und anderes mehr.

Schadler wurden viele Ehrungen zuteil. Sie hier aufzuzählen wäre nahezu Vermessenheit, denn es gelänge uns nicht, sie vollständig zu erfassen. Wir erinnern aber daran, daß ihm die Stadt seines Wirkens im Jahre 1964 den Ehrenring verlieh. Wenn nun der Oberöstrerr. Musealverein das wissenschaftliche Gesamtwerk seines seit dem Jahre 1917 dem Verein angehörenden Mitgliedes zum Anlaß einer Ehrung nimmt, so darf der Verein mit Fug und Recht behaupten, sich damit selbst die größte Ehre eingelegt zu haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [114b](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Oberösterreichischer Musealverein. Vereinsbericht für das Jahr 1968. 19-30](#)